

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

D, weh!



Willi (zum Besuch): „Ach, schaukel mich doch auch mal so, wie du gestern Schwester Maria geschaukelt hast!“

Der Unentwegte. Ein alter Gentleman, der stets gelangt gegen Damen war, versicherte eines Tages, er habe noch nie eine häßliche Frau gesehen. Eine Dame mit einer Stumpfnase stellte sich vor ihn hin: „Sehen Sie mich an und gestehen Sie, daß ich wirklich häßlich bin.“ „Madame,“ antwortete er, „wie alle Ihres Geschlechtes, sind auch Sie ein Engel, der vom Himmel gefallen ist; nur war es Ihr Mißgeschick — wahrlich nicht Ihr Fehler! — daß sie zufällig gerade auf die Nase fielen.“

Naiver Neujahrswunsch. Am Vorabende des Neujahrstages beschloß die Lehrerin die Schule mit der Rede an ihre Schulkinder: „So, ich wünsch' Euch Glück zum neuen Jahr, und daß ihr fleißiger und braver werdet, als im vergangenen Jahre.“ — „Ich danke,“ erwiderte eines der kleineren Mädchen ganz schüchtern, „wünsch' ebenfalls.“

Auch ein Fortschritt. Bei einem Festessen unterhielt ein Missionär seinen Nachbar von den Fortschritten der Bewohner der Sandwichinseln, die diese unter seiner geistigen Führung gemacht hätten. Schließlich wandte er sich an seinen anderen Nachbar, einen alten Marineoffizier, und sagte: „Sie haben doch oft die Inseln besucht und müssen doch wissen, in welcher wunderbarer Weise sich dieselben gehoben haben.“ — „Da haben Sie recht,“ antwortete der Seebär. „Bei meinem letzten Besuch habe ich tatsächlich eine Verbesserung gesehen.“ Erfreut über diese zutimmende Antwort fuhr der Missionär fort: „Darf ich fragen, welcher Art diese war?“ — „Vor dreißig Jahren, als ich die Inseln zum ersten Male besuchte, pflegten die Eingeborenen die Missionare roh zu essen, jetzt kochen sie sie!“

Etttäusch. Frau Müller schmolzt. Ein Kollege ihres Mannes hat seiner Frau nämlich einen neuen Hut versprochen, während Herr Müller sich entschieden weigert, seiner im höchsten Grade neidischen Gattin nunmehr auch diesen Liebesdienst zu erweisen. Nachdem sie drei Tage, ohne ihn eines Blickes zu würdigen, an ihm vorbeigegangen ist, legt Herr Müller endlich versöhnend die Hand auf ihre Schulter: „Sei wieder gut, Alte, die Sache ist erledigt!“ — „Du willst wirklich . . .“ — „Ist schon geschehen! Ich habe mit dem Kollegen Schulse gesprochen . . . er kauft seiner Frau in diesem Jahre auch keinen neuen Hut!“

Kindermund. Die fünfjährige Liese: „Omama, warum hast du keinen Mann mehr?“ Großmutter: „Der ist im Himmel, Liesel!“ Liesel: „Schon lange?“ Großmutter: „Ja, schon lange!“ Liesel: „Wie viele Jahre?“ Großmutter: „Zwanzig Jahre!“ Liesel: „D, wie lange! Glaubst du, daß er dich noch wiedererkennt, wenn du in den Himmel kommst?“

Deutlich. Herr (der einem Bettler fünf Pfennig gibt): „Sie haben wohl früher auch bessere Zeiten gekannt?“ Bettler: „Ja, früher haben die Herrschaften mehr gegeben.“